



AM ZIEL der Europa-Fahrt Zu FORD AM RHEIN

In doppelter Reihe, Wagen hinter Wagen; fuhren mehr als 10000 Kraftfahrzeuge aus allen Gegenden Europas auf das Gelände der neuen Ford-Werke, das Ziel der Europafahrt

10900 Kraftfahrzeuge, aus allen Gegenden Europas, vom Polarkreis und sogar von der nordafrikanischen Küste, aus Stambul und aus Schottland, summten und brummten in diesen drei Tagen, vom Freitag bis zum Sonntag, durch die schöne alte Stadt Köln.

Für die Städtebauer längst vergangener Jahrhunderte war die Anlage der Straßen noch kein Problem. Ein Wagen, ein Troß Landsknechte, ein Fähnlein Gepanzelter auf galoppierenden Rossen, die kamen überall zurecht auf Straßen und Plätzen — die gewaltige Zahl der stahlgebauten Wagen mit den unsichtbaren vielzähligen Pferdekraften und ihrer zitternden Ungeduld fand sich nur langsam hindurch, und zuweilen mußten die Kräfte, Wagen neben Wagen eingekeilt, auf den Zufahrtsstraßen untätig verharren.

Alle zu einem Ziel. Dicht hintereinander und in mehrfacher Reihe kamen oft die Fahrzeuge vor das Einfahrtstor der Ford-Werke in Köln-Niehl.

Humor und Liebenswürdigkeit und das ganz große Interesse der Kölner Bevölkerung für das gewaltige neue Unternehmen in ihrem Stadtkreis ließen keinen Verdruß wegen der Überfüllung ihrer Straßen aufkommen. Man war überall gern den Fahrern behilflich.

Die Abzeichen aller europäischen Staaten, die Maschinen aller Länder wurden von den schaulustigen



Ein Kraftwagenveteran aus dem Jahre 1896, der an der Europafahrt teilnahm



Menschen auf Straßen und Plätzen, vor dem Werk und auf dessen weiträumigem Gelände sachverständig festgestellt. Und immer wieder die heute schon überall bekannten Merkmale der Fordwagen. Viele tausend Wagen, die dem Werk zustreben, das, in schwerer Zeit mit starkem Wagemut und kluger Voraussicht geschaffen, den deutschen Fordwagen bauen wird.

War der Andrang der Kraftfahrzeuge schon am Freitag und Sonnabend groß, so war er in den Nachtstunden vom Sonnabend zum Sonntag für die Zielkontrolle kaum noch zu bewältigen. Mitten in der Nacht kamen ununterbrochen die Wagenreihen von überall her, und als es Morgen wurde, zog sich eine doppelte Kette durch Köln zu den Ford-Werken. Eine Kette, die sich von Stunde zu Stunde verlängerte, obwohl in der Minute



Generaldirektor Heine beglückwünscht den Gewinner des Preises der Stadt Köln

Preisträger vor der Tribüne, auf der die Verlosung der Preise erfolgte. Der jüngste Kraftfahrer als Glücksknabe an der Verlosungstrommel

Der jüngste „Herrenfahrer“, 31 Monate alt, begibt sich in seinem Wagen zur Preisverteilung, bei der er als „Glückskind“ mitwirkte



durchschnittlich 40 bis 50 Wagen am Ziel abgefertigt wurden. Um den riesigen Parkplatz auf dem Gelände der Ford-Werke, der für 10000 Wagen Raum bot, drängte sich eine erwartungsfrohe Menge. Ungefähr 100000 Menschen haben von Freitag bis Sonntag das Werk besichtigt. Viele Tausende sammelten sich um das Werk für den letzten großen Festakt, die Austeilung der Preise.

Inzwischen treffen immer noch Fahrer ein. Aus Stambul ist ein Motorrad angekommen, aus Berlin hat es jemand mit einem 2-PS-Motorrad geschafft, aus 250 Kilometer Entfernung kam ein 1-Zylinder-Auto aus dem Jahre 1896, das mit seinen beiden vergnügten Fahrern lustiges Aufsehen erregte. Ein Ford-erzeugnis hat die Konkurrenz auf dem Wasserwege mitgemacht: Ein Motorboot mit einem Fordmotor.

Ein Deutscher hat sich mit Frau und Kind in einem alten Fordwagen, der, wie er annimmt, noch aus Friedenszeiten stammt, von Konstantza auf den Weg gemacht. Er erzählt sehr lustig, wie er mit Proviant für zwei Wochen, einem Zelt und zwei Feldbetten sich für seine Fahrt vom Schwarzen Meer zum Rhein ausgerüstet hat. Die Straßen waren schlecht, in den Donaustümpfen wurden sie von den Moskitos fast aufgefressen. Die Tankleute prophezeiten, wenn sie in Köln einträfen, würde es keine Benzinautos mehr geben. Aber sie haben es doch geschafft.

Die Verteilung der Preise gestaltete sich sehr schwierig, weil von den mehr als 10000 Teilnehmern fast alle die Bedingungen erfüllt hatten. Endlich war es so weit, daß auf der weithin sichtbaren Tribüne das Mikrophon für die Lautsprecher aufgestellt werden konnte und das Preisgericht erschien. Nach Begrüßungs- und Dankesworten des Generaldirektors Heine erfolgte die Verlesung der Liste der Preisträger und nachher die Verlosung der übrigen, nicht an besondere Bedingungen gebundenen Preise.

Den Ehrenpreis der Stadt Köln erhielt Dr. Rudolf Rosner aus Stargard in Pommern auf Ford, der in Finnland gestartet war und die größte Entfernung zurückgelegt hatte. Den Preis der Ford Motor Company bekam William Becker aus Dresden auf B. M. W.-Motorrad, der

seine Fahrt in Konstantinopel angetreten hatte. Den Preis des Agrippina-Versicherungs-Konzerns erkannten die Preisrichter Viktor Roenen aus Antwerpen zu, der mit seinem Fordwagen von Gibraltar kam. Den vierten Preis trug der ebenfalls in Gibraltar gestartete Fritz Bürger aus Heidelberg auf B. M. W.-Wagen davon. Den 5. Preis Hermann Honeck auf einer Kölner Citroen-Kraftdroschke, der in Lappland gestartet war. Den 6. Preis Dr. Hermann Drews auf Adler, Startort Haparanda (Lappland). Den 7. Preis Willi zur Strassen auf Minerva, Startort Cintra bei Lissabon. Den Damenpreis Frau Emma Henck aus Kassel, Selbstfahrerin auf Ford, Startort Rujene (Lett-

land). Diese sieben Preise bestanden aus kostbaren Gegenständen kunstgewerblicher Art und je einem Fahrkostenzuschuß von 1000 RM.

Anerkennungspreise erhielten die Fahrer: Nils Wiktorin aus Ninköping (1000 RM), Jens Christian Clausen, Odense (750 RM), Henry Holmström, Stockholm (600 RM). Die drei Fahrer starteten in Keresuando (Finnland), 120 km nördlich des Polarkreises auf einem Fordwagen.



Teilnehmer an der Europafahrt auf dem Dach der neuen Ford-Werke

Ein einarmiger Kraftfahrer, William Martin aus Nürnberg, fuhr 1900 km (Nürnberg-Berlin-Mainz-Köln) in zwei Nächten und einem Tage auf seinem Motorrad und erhielt für seine mutige Fahrt eine Prämie von 500 Mark



Von den Anerkennungspreisen wurde unter anderen dem einarmigen Fahrer William Martin auf Triumph-Motorrad ein 500 RM-Preis zugesprochen, während von den silbernen Bechern, die als Trostpreise verteilt wurden, je einen die Brüder Holmer auf De Dion Bouton 1-Zylinder 8 PS aus dem Jahre 1896 und Kakuschke auf Ford aus dem Jahre 1904, gestartet in Berlin, erhielten. Zum Schluß wurden Geldgewinne in Höhe von 5000, 3000, 1000 RM usw. verlost. Ein 31 Monate alter „Herrenfahrer“, der auf seinem hölzernen Selbstfahrer auf den Platz vor der Tribüne fuhr, spielte an der Lostrommel, von der Menschenmenge mit Beifall und Freude begrüßt, den Glücksknaben.